

Wussten Sie schon?

Die Fütterung der Stadtauben stört das natürliche Gleichgewicht und ist Ursache für ihren schlechten Gesundheitszustand.

Stadtauben vermehren sich wegen des übermäßig hohen Nahrungsangebotes wesentlich stärker als unter normalen Lebensbedingungen.

Die Anzahl der Tauben hängt also vom Futterangebot ab.

Stadtauben bewegen sich aufgrund des hohen Futterangebotes nicht mehr von den Futterstellen und nutzen die Zeit zur Fortpflanzung.

Durch eine einseitige und nicht artgerechte Fütterung der Stadtauben mit Essensresten und Weizen werden sie anfällig für Krankheiten und Parasiten.

Unter ungünstigen Umständen können verschiedenste Krankheiten und Parasiten auch auf den Menschen und Tiere übertragen werden.

Da sich die Stadtauben nicht mehr weg von den Futterstellen bewegen, konzentrieren sich Verschmutzungen und Zerstörungen von Gebäuden etc. in deren Umfeld.

Seit dem 1.11.1996 besteht ein Fütterungsverbot für das gesamte Münchner Stadtgebiet.

Wir sind für Sie da!



UMWELT LADEN

Rindermarkt 10
80331 München

Öffnungszeiten

Mo - Do	8.30 - 12.00, 13.00 - 17.30 Uhr
Fr	8.30 - 12.00, 13.00 - 16.30 Uhr

Umwelttelefon (089) 2 33 - 2 66 66

Verkehrsanbindung

U- und S-Bahn bis Marienplatz
Bus 52 bis Viktualienmarkt



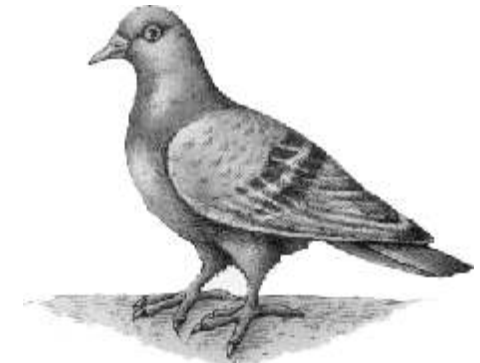
Herausgeber:
Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt
80335 München

Druck: Referat für Gesundheit und Umwelt



Landeshauptstadt
München
**Referat für Gesundheit
und Umwelt**

Tauben füttern?



... besser nicht!

Warum Stadtauben nicht
gefüttert werden sollten.

Warum wir keine Tauben füttern sollen

Verwilderte Haustauben stellen nicht nur in München ein kommunalhygienisches Problem dar. Überreichliches Nahrungsangebot und zahllose Nistmöglichkeiten in den „künstlichen Felsen“ der Städte, die die Stadtauben als Nachkommen der Felstauben (*Columba Ima*) als Brutplätze haben, führen zu deren übermäßiger Vermehrung.

Wir brauchen jedoch keine Angst haben, dass die Stadtauben in München verhungern, wenn wir sie nicht füttern. Wie ihre Vorfahren sind auch die Stadtauben in der Lage, zehn Kilometer und mehr im Flug zur Nahrungsaufnahme zurückzulegen. Auf Grünflächen, Äckern, Wiesen und auch noch so kleinen Wildkrautfluren wäre von Natur aus ein vielseitiges vitamin- und mineralstoffreiches Nahrungsangebot vorhanden. Auf diesen Flächen würde auch hauptsächlich ihr Kot verbleiben.

Wegen der ganzjährig gleichmäßigen, jedoch sehr einseitigen und nicht artgerechten Fütterung mit Weizen und Essensresten besteht für die Tauben keine Notwendigkeit mehr, sich vom Futterplatz weg zu bewegen und auf Nahrungssuche zu gehen. Sie widmen sich dafür verstärkt ihrem Brutgeschäft und vermehren sich übermäßig mit mehreren Gelegen pro Jahr und brüten sogar im Winter. Das dichte Zusammenleben macht die Tauben anfälliger für die Übertragung von Krankheiten und Parasiten. Zudem bewirken ungünstige Brutverhältnisse und die Jungenaufzucht auch bei langanhaltendem schlechten Wetter eine hohe Jungtiersterblichkeit und führen zu unzureichender Kondition und Konstitution der Stadtaubenjungen.

Nicht vergessen sollten wir auch die Beeinträchtigungen und Gefahren, die uns Menschen durch einen kranken und überhöhten Taubenbestand entstehen. Diverse Krankheitserreger, die von den Stadtauben übertragen werden können, bedeuten ein Gesundheitsrisiko für Menschen und Tiere. Besonders in den Sommermonaten kann es zu Ver-

parasitierungen von Gebäuden durch Taubenzecken und -flöhe sowie rote Blutmilben kommen. Durch staubförmig zerfallenden, trockenen Taubenkot und durch aufgewirbelte, feine Federfähnchen können zudem Allergien verursacht werden.

Das punktuell massive Auftreten von Stadtauben sorgt darüber hinaus durch den Kotanfall (10-12 Kilogramm Kot pro Tier und Jahr) für Schäden an öffentlichen und privaten Gebäuden und Einrichtungen. Denkmälern und Kunstwerken in Millionenhöhe und bedeutet zum Teil die Zerstörung unersetzbarer Werte.

Was sollen wir also tun? Verzichten wir doch auf das Taubenfüttern!

Die Tauben gehören zum Münchner Stadtbild und so soll es auch bleiben! Wenn wir jedoch für die Stadtauben etwas tun wollen und einen gesunden Taubenbestand erreichen wollen, ist es notwendig, die Taubenzahl zu verringern. Eine Reduzierung durch gewaltsame Maßnahmen, wie Fang und Abschuss, ist weder moralisch verantwortbar noch mit dem Tierschutzgesetz zu vereinbaren. Ein Verzicht auf das Füttern der Stadtauben ist die einzige und dem Tierschutzgedanken am weitesten entsprechende Möglichkeit, den Taubenbestand auf ein verträgliches Maß einzustellen und die Vögel zum Ausweichen auf naturnahe Standorte zu bewegen. Nach gesicherten naturwissenschaftlichen Erkenntnissen kann nur ein Verzicht auf die Fütterung der Stadtauben die Verbesserung ihrer natürlichen Lebensbedingungen bewirken.

Die Befürchtung, die Stadtauben würden in Massen verhungern, wenn während der nahrungsarmen Zeit im Winter die Fütterung eingestellt wird, ist nicht gerechtfertigt. Für die Tiere wird in der Stadt auch bei Eis und Schnee und ohne zusätzliche Fütterung ausreichend Nahrung anfallen. Sie sollen jedoch ihr unnatürliches Brutverhalten ändern.

Bitte füttern Sie die Stadtauben nicht!

Was können wir noch tun?

An geeigneten Standorten können durch Einsaat mit grobsamigen Kräutern, wie zum Beispiel Ackerhellerkraut, Hirtentäschel, Wegwarte und Glockenblume natürliche Futterquellen geschaffen werden. Auf städtischen Grün- und Freiflächen wie der Theresienwiese, sollen mehr als bisher derartige Pflanzen angesät werden.

Zusätzliche Maßnahmen

Haben Sie Probleme mit Tauben an Ihrem Haus oder Ihrer Wohnung? Stadtauben halten sich mit Vorliebe in der Nähe von Futterstellen auf. Vermeiden Sie daher jegliche Fütterung und klären Sie auch Ihre Nachbarn auf. Lassen Sie sich beraten, welche Vorkehrungen Sie treffen können, dass Tauben sich nicht einnisten oder Unterschlupf finden. Ein Nistplatzverbau (z.B. durch Netze) sollte so durchgeführt werden, dass die Tauben zuverlässig am Brüten gehindert werden, es aber nicht zu Verletzungen und Schäden auch für andere Tiere kommen kann. Bei Baumaßnahmen sollte bereits im Vorfeld auf eine Nistplatz-unfreundliche Bauweise geachtet werden.

Wußten Sie übrigens,

dass seit dem 1.11.1996 ein Taubenfütterungsverbot für das gesamte Stadtgebiet München besteht und dass bei dessen Nichteinhaltung bis zu 1000 DM Bußgeld drohen?

Sie wollen zu einem gesunden Taubenbestand in München beitragen? Dann füttern Sie bitte die Stadtauben nicht!